

Zeitschrift: Frauenbestrebungen
Herausgeber: Union für Frauenbestrebungen (Zürich)
Band: - (1915)
Heft: 9

Buchbesprechung: Bücherschau

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erlenbach b. Zürich gibt jede Auskunft und nimmt gerne Anmeldungen von Mitgliedern entgegen (Gesunde wie Schwerhörige).

So möge der junge Verein, der sicher eine Lücke auszufüllen hat, das erfüllen, was sein verheissungsvoller Name verspricht: „wenn auch nicht für das Ohr, so doch für Herz und Gemüt, für den ganzen Menschen ein befreidendes „Tue dich auf“, ein Hephaist.“ S. G.

Die Union für Frauenbestrebungen in Zürich wird am 3. September die Monatssitzungen wieder aufnehmen, wie üblich im Sitzungszimmer im „Karl dem Grossen“, abends 8^{1/4} Uhr. Auf einem regen Besuch von Mitgliedern und Freunden hofft der Vorstand rechnen zu können.

Bücherschau.

Frauenarbeit und Familie von Edmund Fischer. Verlag von Julius Springer, Berlin.

Die kleine Schrift bietet eine interessante Abhandlung über das Verhältnis von Frauenerwerbsarbeit und Familie. Die Fragestellung lautet: Ist die Erwerbsarbeit der verheirateten Frau in unaufhaltsamem Zunehmen begriffen, wie das die Sozialpolitiker und die Vertreterinnen der Frauenbewegung im Allgemeinen annehmen, oder ist der Zug nach dem eigenen Heim und nach der Familie doch stärker? Im ersten Falle müsste die soziale Gesetzgebung und die ganze Sozialpolitik darauf gerichtet sein, durch Zentralisierung der Haushaltungen und damit der Haushaltungsarbeit und durch Vergesellschaftung der Kinderpflege und der Kindererziehung die Frau immer mehr zu entlasten und für ihre Berufsarbeit frei zu machen. Ist aber der Zug zum Familienleben und zum Einzelhaushalt doch überwiegender, dann muss die verheiratete Frau eben möglichst von Erwerbsarbeit befreit werden, damit sie ihre ganze Kraft dem Haushalt und der Familie widmen kann. Der Verfasser ist der Meinung, dass weder in der Landwirtschaft, noch in Handel und Industrie mit einer „naturnotwendigen“ Zunahme der Frauenarbeit gerechnet werden könne. In der Landwirtschaft ist zwar eine starke Zunahme der weiblichen Arbeitskräfte festzustellen; aber es handelt sich hier hauptsächlich um Mitarbeitende Familienangehörige, während in der landwirtschaftlichen Lohnarbeit die Männerarbeit gegenüber der Frauenarbeit vordringt. Die Ehefrauen unter den im Handelsgewerbe tätigen Frauen sind zum grösseren Teil Selbständige; unter den weiblichen Angestellten ist ein verschwindend kleiner Teil verheiratet.

Die Studie gilt hauptsächlich den 400 000 verheirateten Industriearbeiterinnen, weil bei ihnen die Gefahr einer Zerstörung des Familienlebens oder einer doppelten Arbeitsbelastung am grössten ist; denn, wenn man von den höheren Berufen annehmen darf, dass sie einerseits der Frau eine Befriedigung gewähren und andererseits ihr auch die Mittel verschaffen, sich für Haushalt und Kinderpflege Hilfskräfte anzustellen, und wenn in der Landwirtschaft die Entwicklung zu dem auf der Familienarbeit beruhenden Kleinbetrieb sowohl im Interesse der Landwirtschaft als der Familie zu begrüssen ist, so ist die Industriearbeit der verheirateten Frau sowohl aus hygienischen und sozialpolitischen als aus ethischen Gründen zu bekämpfen. Sie ist aber nicht zu bekämpfen durch Verbot der Erwerbstätigkeit der verheirateten Frau, sondern durch soziale Gesetzgebung: Witwen- und Waisenversicherung, Ausdehnung der Mutterschafts- und Krankenversicherung nicht nur auf die erwerbstätigen Ehefrauen, sondern auch auf die Frauen der versicherungspflichtigen Männer, obligatorische hauswirtschaftliche Ausbildung der jungen Mädchen. Ein Verbot der gewerblichen Frauenarbeit wäre zu erlassen für die Schwangere und Wöchnerinnen; als Entschädigung müssten dann die Schwangere- und Wöchnerinnenrenten eingeführt werden.

So führt uns die Studie mitten in das brennendste Problem der ganzen Frauenfrage: Frauenberuf und Mutterschaft hinein! Dass sie das Problem löse, kann nicht gesagt werden; denn in dem Masse, als wir die Frauenerwerbsarbeit zu einer vorübergehenden stempeln, dadurch, dass wir die verheiratete Frau daran ausschliessen, wird sie natugemäss

der Männerarbeit untergeordnet bleiben, die beim Manne Lebensarbeit ist, auf deren Erlernung er Zeit und Mühe verwenden kann, während das junge Mädchen die Erwerbsarbeit nur als vorübergehenden Notbehelf betrachtet. Eine endgültige Lösung dürfen wir wohl auch erst im Zusammenhang mit einer Neugestaltung unserer ganzen Wirtschaftsform erwarten; doch sind ohne Zweifel die Gedanken und Tatsachen, die uns die Schrift bietet, unserer vollen Beachtung und unseres Nachdenkens wert.

C. R.

Die Furkabahn von Else Spiller. I. Bändchen. Von Brig nach Andermatt und Göschenen. Preis Fr. 1.—. Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

* Dieses vortrefflich ausgestattete „Wanderbild“ schildert mit Gründlichkeit und schriftstellerischem Geschick den südwestlichen Teil — die Strecke Brig-Andermatt — der Furkabahn, durch die das schweizerische Eisenbahnnetz eine in touristischer und wirtschaftlicher Hinsicht bedeutsame Ergänzung erfahren hat. Die Verfasserin versteht es, uns mit allen technisch interessanten Partien dieser Bahnlinie bekannt zu machen und uns die zahlreichen landschaftlichen Reize mitgeniesen zu lassen, die sich im oberen Rhonetal, am Furkapass und im Urserental darbieten. Einige lebenswerte Kapitel sind der romantisch bewegten Geschichte des oberen Wallis und den noch heute dort herrschenden originalen Sitten und Gebräuchen gewidmet. Ein anderer Abschnitt behandelt die altberühmte Schöllenen mit ihrer elektrischen Bahn, die das vielbesuchte Andermatt, den Scheitelpunkt der Furkabahn, in bequemen Kontakt mit der Gotthardlinie bringt. Der Text ist von einem feinen Illustrationsmaterial begleitet. Über 40 Bilder sind eingestreut, teils photographische Originalaufnahmen von prächtiger Klarheit, teils gut charakterisierende Federzeichnungen von echt künstlerischem Gepräge. Wer an goldenen Sommertagen oder in sportlustiger Winterszeit die Rhone- und Reusstaler bereist, wird dieses Büchlein als einen zuverlässigen und unterhaltsamen Begleiter schätzen lernen.

Kleine Mitteilungen.

Von Neuenburg kommt die Nachricht vom Hinschiede von Fräulein **Anna von Perrot**. Sie war Präsidentin des internationalen Vereins der Freundinnen junger Mädchen seit seiner Gründung. Die Verstorbene, welche ein Alter von 88 Jahren erreichte, war wegen ihrer philanthropischen Bestrebungen bekannt und genoss allgemeines Ansehen weit über die Landesgrenzen hinaus.

Die Neue helvetische Gesellschaft hat an ihrer Delegiertenversammlung in Freiburg mit der Verlagsanstalt „Minerva“ einen Vertrag abgeschlossen und eine schweizerische Verlagsgesellschaft gegründet zur Herausgabe der Sonntagsbeilagen der schweizerischen Presse. Damit geht eine in jüngster Zeit wiederholt öffentlich besprochene Angelegenheit von nationalem Interesse ihrer Lösung entgegen. Auch in Frauenkreisen freut man sich, dass gerade die Sonntagsblätter, diese Familienliteratur im besten Sinne des Wortes, von national-schweizerischen Bestrebungen beeinflusst werden können und man ist überzeugt, dass dies in einer grosszügigen, jeder Richtung gerecht werdenden Art geschehen wird und dass so auch unsere fortschrittliche Frauenbewegung, welche dem Lande Bürgerinnen erziehen möchte, in alle Kreise unserer Bevölkerung Eingang finden wird.

Die soziale Bedeutung der Käufersitten. Über dieses Thema hatte der Verein deutscher Freimaurer ein Preisausschreiben veranstaltet. Von den fünf eingereichten Arbeiten hat das Preisrichterkollegium (Vorsitzender: Prof. Dr. Ziegler, Frankfurt) keine eines Preises für würdig erachtet, jedoch der Verfasserin einer der Arbeiten, Frau Henriette Fürth, welche auch bei uns als Rednerin wie Schriftstellerin wohl bekannt ist, als Anerkennung einen grösseren Geldbetrag überwiesen, weil ihre Arbeit „eine Reihe guter und feiner Bemerkungen enthält und in hübscher und wirksamer Sprache abgefasst ist“.

Inserate: 25 Cts. per Petitzeile.
Inseratenschluss: 8 Tage vor Erscheinen jeder Nummer.

ANZEIGEN.

Inseraten-Annahme
durch die Annoncen-Expedition Keller, Luzern.

Seidenstoffe u. Mode - Neuheiten

Grösste Auswahl. — Billigste Preise. —
Verlangen Sie Muster unserer letzten Neuheiten
für Braut-, Hochzeits-, Strassen- u. Gesellschafts-toiletten.
Kataloge umgehend gratis und franco.

Adolf Grieder & Cie., Zürich.

TÖCHTERPENSIONAT DEDIE-JUILLERAT

La Combe, Rolle, Genfersee.

Gründliche Erlernung der französischen Sprache. Familienleben. Landaufenthalt. Reichliche und gesunde Nahrung. Prospekte und Referenzen zur Verfügung.

(H. 23963 L.)

Wer inserieren will
wendet sich mit Vorteil an die
Annoncen-Expedition Keller, Luzern.